

schwächliche hinfällige Knabe in seinem 18. Jahre ohne Nachkommenschaft starb und an ein gedankenloses Herübernehmen des Ausdrucks „regalem prolem“ aus einer ältern Vorlage, bei der sonstigen Bestimmtheit der Angaben, schwer zu glauben ist. Es kann sich also nur noch um König Ludwig den Deutschen und dessen Sohn Ludwig den Jüngern handeln. Des Letztern Regierung war aber überhaupt nur von kurzer Dauer (876—882), von noch kürzerer seine Beziehungen zu Baiern, die erst mit der Besitzergreifung von Karlmann's Reich im Mai oder Juni des J. 880 beginnen und schon im Jahre 882 mit seinem Tod ein Ende nehmen (vgl. Böhmer's Reg. Nr. 889. 890). Während seiner Anwesenheit in Regensburg, wo er sich nach des Bruders Tode von den Baiern als ihrem nunmehrigen Könige huldigen liess, verlor er durch einen Sturz aus dem Fenster seinen einzigen noch im zartesten Kindesalter stehenden Sohn Ludwig, so dass hier in Bezug auf die „proles regalis“ der Litanei sich dasselbe Bedenken erhebt wie bei Ludwig dem Kinde.

Demnach bleibt bloss Ludwig der Deutsche übrig, und in Erwägung aller hierbei in Betracht kommenden Umstände zweifle ich nicht, dass er, und nur er, unter dem „rex Ludouicus“ der Litaneien zu verstehen ist. Länger als nur wenige Fürsten über ein Volk geherrscht haben, von 825—876, also durch volle fünfzig Jahre, war Ludwig der Deutsche König der Baiern. Die Vorzüge seines Geistes und Charakters, seine Klugheit, Milde und Gerechtigkeit erwarben ihm die allgemeine Liebe und Achtung. „Die aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit seines Volkes folgte ihm im Grabe nach, denn unter all' den Zeugnissen, die sich aus dessen Mitte über sein Leben und Thun vernehmen lassen, begegnet uns keine einzige tadelnde, wohl aber viel lobende Stimmen, die fern von dem Verdachte der Schmeichelei sind“ (Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches, 1, 849). Unter den Städten seines Reiches hatte er für Regensburg eine besondere Vorliebe; auch nach seiner Erhebung zum König in Ostfranken (833) verweilte er nächst Frankfurt nirgends öfter und länger als dort. Regensburg darf auch insofern als Ludwig's eigentliche Residenz betrachtet werden, als seine Gemahlin Hemma dort ihren beständigen Wohnsitz hatte. In beiden Städten liess er, nach dem Muster der von seinem Grossvater Karl dem Grossen in Aachen erbauten Kirche, ebenfalls für den Hof Marienkirchen errichten, die durch ihre Schönheit die Bewunderung der Zeitgenossen erregten